Mit allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 53. Donnerstag den 4. März 1841.

Die Nachprüfung vormaliger, mit No. III. entlassenen Zöglinge der unterzeichneten Anstalt und die Prüfung der Schulbeflissenen, welche außerhalb des Seminars sich ausgebildet haben, ist für die Tage vom 14. bis 17. April festgesetzt. Die Meldung geschieht am 14. April, Nachmittags 2 Uhr, und wird um halb 3 Uhr die Prüfung sofort ihren Anfang nehmen. Ehemalige Zöglinge des Seminars haben das Abgangs-Zeugniß und versiegelte Zeugnisse ihrer bisherigen Revisoren, Andere außer den Zeugnissen von den Revisoren die bei Einem Königl. Provinzial-Schul-Kollegium schleunigst nachzusuchende schriftliche Erlaubniß zur Theilnahme an der Prüfung vorzulegen.

Breslau, den 1. März 1841.

Königl. evangel. Schullehrer-Seminar.

Inland.

Landtags-Angelegenheiten.

Wir haben bereits gestern zwei Gegenstände erwähnt, von denen der eine nur den Provinzial-Landtagen von Preußen, Pommern und Posen, der andere bloß dem Provinzial-Landtage von Posen zur Berathung vorgelegt worden ist.

Der erstere betrifft einige Verhältnisse der Hypotheken-Schuldern und wird in dem Propositions-Dekrete vom 23. Februar in folgender Weise besprochen: „Den getreuen Ständen der Provinz Posen lassen Wir den Entwurf einer Verordnung, betreffend die Unanwendbarkeit der Bestimmungen des Preußischen Landrechts von 1721 Lib. IV. Tit. 5. Art. 9 §§. 4 und 5 mit den dazu gehörigen Motiven zur Erklärung und Begutachtung vorlegen. — Das Preußische Landrecht bestimmt, daß eine Hypothekenforderung zunächst gegen den persönlichen Schuldner und erst subsidiarisch gegen den Besitzer des verpfändeten Gutes geltend gemacht werden darf. Diese Vorschrift läßt sich mit dem gegenwärtigen Zustande des Hypotheken-Wesens, wie sich dasselbe durch die Hypotheken-Ordnung und das allgemeine Landrecht gestaltet hat, nicht vereinigen. — Aus diesem Grunde ist schon durch einen Beschluß des Staats-Ministeriums vom 14. Januar 1799 die Unanwendbarkeit jener Vorschrift ausgesprochen und es ist bis auf die neueste Zeit dieser Beschluß befolgt worden. Erst vor Kurzem haben das Ober-Landesgericht zu Marienwerder und das Geheime Ober-Tribunal in einer Prozeßsache die Gesetzeskraft jenes Staatsministerial-Beschlusses angefochten, und den Hypotheken-Gläubiger mit seiner Klage gegen den Hypotheken-Schuldner ab und zunächst an den unbekannten persönlichen Schuldner verwiesen. — Da durch diesen Grundsatz der Real-Kredit vernichtet werden würde, so haben Wir Uns auf vielfache Anträge von Seiten der Gerichtsbehörden und einzelnen Individuen bewogen gefunden, diese Angelegenheit zum legislativen Wege zu verweisen."

Der zweite Gegenstand, welcher, wie oben erwähnt, nur dem Provinzial-Landtage des Großherzogthums Posen vorgelegt worden ist, und die Fischerei-Ordnung betrifft, wird mit folgenden Worten erörtert: „Die Fischerei, welche früher in mehreren Theilen der Provinz Posen von großer Bedeutung war, und vielen Einsassen derselben eine Erwerbsquelle gewährte, ist in neuerer Zeit hauptsächlich um deswillen unergiebiger geworden, weil selbige bisher in den meisten Gewässern ganz willkührlich, ohne Rücksicht auf die Laichzeit, die Schonung der jungen Brut und dasjenige, was sonst zur Sicherung ihrer Nachhaltigkeit erforderlich ist, ausgeübt wurde. Zur Beseitigung dieses, nach den eigenthümlichen Verhältnissen der Provinz, gerade dort vorzugsweise, fühlbaren und nachtheiligen Uebelstandes und zur Verhütung der gänzlichen Vernichtung dieser wichtigen Erwerbsquelle ist es nöthig, durch Erlaß einer Fischerei-Ordnung sowohl die Ausübung der Fischerei, als die sonstigen auf deren Ergiebigkeit einwirkenden Verhältnisse näher zu regeln und Alles zu verbieten, wodurch dieselbe beeinträchtigt wird. — Es ist daher der Entwurf zu einer solchen Ordnung ausgearbeitet, welchen Wir nebst den Erläuterungen zu selbem Unseren getreuen Ständen zur Berathung und gutachtlichen Aeußerung zufertigen."

Am Schlusse des Propositions-Dekretes für das Großherzogthum Posen wird dem Landtage noch Folgendes bekannt gemacht:

„1) Wir haben die den Fürsten Wilhelm und Boguslaw Radziwill zugehörige Herrschaft Przygodzice auf so lange, als sie sich im Besitze der gedachten beiden Fürsten und ihrer aus standesmäßiger Ehe abstammenden männlichen Nachkommenschaft befindet, zu einer Grafschaft erhoben, mit der Befugniß ihrer jedesmaligen Besitzer, aus dem Fürstlichen Radziwillschen Geschlechte auf den Landtagen des Großherzogthums im ersten Stande eine Virilstimme zu führen. Insofern sie sich nicht unter sich über deren Ausübung einigen, soll diese Stimme von einem Landtage zum andern von den Besitzern abwechselnd ausgeübt werden; beide bleiben aber auf jedem Landtage persönlich zu erscheinen berechtigt. — Nicht minder haben Wir dem Grafen Athanasius v. Raczynski, welchem bisher nur ein Antheil an einer Kollektiv-Stimme im ersten Stande zugestanden hat, für sich und seine aus standesmäßiger Ehe gebürtigen männlichen Nachkommen, so lange selbige sich im Besitze des von ihm gestifteten Majorats befinden, eine Virilstimme in gedachtem Stande bewilligt."

„2) In der Voraussetzung, daß die Gründe, aus welchen des hochseligen Königs Majestät durch die Ordres vom 10. Januar 1827 und 31. Dez. 1829 die Ritterschaft des Kröbener Kreises von der Vertretung auf dem Posenschen Provinzial-Landtage ausgeschlossen haben, völlig beseitigt sein werden, haben Wir jene Ausschließung aufgehoben, und angeordnet, daß die Ritterschaft zur Wahl eines Landtags-Abgeordneten zusammen gerufen werde. Wir verhoffen, daß die getroffene Wahl jene Voraussetzung vollkommen rechtfertigen wird."

Berlin, 1. März. Se. Majestät der König haben dem Landgräfl. Hessenschen Kammerherrn und Geheimen Regierungs-Rath, von Ibell, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse und dem Kammergerichts-Assessor Mayer die Rettungs-Medaille mit dem Bande zu verleihen geruht. — Des Königs Majestät haben Allergnädigst geruht, den bisherigen Regierungs- und Forst-Assessor von Wurmb zum Regierungs- und Forstrath zu ernennen. — Se. Majestät der König haben den Kaufleuten F. L. Hornburg und Hormeß zu Potsdam das Prädikat als Hof-Lieferanten zu verleihen geruht.

Se. Kgl. Hoheit der Prinz Wilhelm Adalbert ist nach Darmstadt von hier abgereist.

Abgereist: Der Ober-Berghauptmann und Direktor im Finanz-Ministerium für Berg-, Hütten- und Salinenwesen, Graf von Beust, nach Halle.

Berlin, 1. März. (Privatmitth.) Der Winter hat aufs Neue bei uns begonnen. Nach einigen Tagen des Schneefalls ist eine Kälte von 4° Reaum. eingetreten, in Folge deren wir hier wieder eine gute Schlittenbahn haben. Die vorgeschrittene Jahreszeit wird uns aber hoffentlich bald von dem lästigen Winter befreien, — ein sicherer Trost für die Armen. — In den letzten Tagen kamen hier auffallend viele Kuriere aus Wien und Petersburg an, die alle beruhigende Nachrichten überbracht haben sollen. Der Oberst v. Paschkoff, Flügeladjutant des Kaisers von Rußland, passirte vorgestern, von Paris anlangend, unsere Hauptstadt. Gleich nach seiner Ankunft hatte er Audienz bei Sr. Majestät dem Könige, höchstwelcher ihn auch zur Tafel zog. Bald darauf setzte er eiligst seine Reise nach Petersburg fort. — Se. Majestät haben aus der tiefsten Pietät für den hochseligen königl. Vater an dem Bande zum schwarzen Adler-Orden, welches der hohe Verewigte mit dem Brustbilde der hochseligen Königin trug, auch das wohlgetroffene Brustbild des nun in Gott ruhenden Monarchen anbringen lassen. Diesen ersten vaterländischen Orden mit dem Bildnisse der königl. Eltern wird der König bei feierlichen Gelegenheiten tragen. — Gestern wurde ein reich und schön gebauter Wagen hier durch nach Warschau geführt; er ist ein Geschenk, welches der Kaiser von Rußland für den Fürsten Paskewitsch in Aachen hat anfertigen lassen. Unsere Prinzen nahmen dies vaterländische Kunstwerk — denn so kann man den Wagen nennen — in Augenschein und gaben ihren Beifall zu erkennen. — Der im v. J. verstorbene Prof. uud Präsident Rust soll einen bedeutenden Theil seines hinterlassenen großen Vermögens zu einem Legat für arme Studirende der Medizin bestimmt haben. — Die zur Publikation gekommenen königlichen Worte bei Gelegenheit der Eröffnung des Provinzial-Landtages haben die Gemüther unserer Einwohnerschaft sehr erfreut. Auf die darin mitgetheilten Resultate unserer Finanz-Verwaltung können wir mit Recht stolz sein, da gewiß kein anderer Staat so wohlgeordnet ist. — Der Tod des Stadtgerichts-Direktors Beelitz hat die allgemeinste Theilnahme erregt. Derselbe starb in seinem 67sten Lebensjahre, gerade an dem Morgen des Geburtstages seiner treuen Gattin, der er noch zuvor als Wiedergenesener seine aufrichtigsten Glückwünsche dargebracht hatte. Ein Lungenschlag machte seinen wirkungsreichen Leben ein Ende. Morgen Nachmittag um 4 Uhr findet dessen feierliches Leichenbegängniß statt, woran alle Dikasterien Theil nehmen werden. — Die Berlin-Stettiner Eisenbahn schreitet mit ihren Arbeiten trotz des vielen Schnees rasch vorwärts. Im nächsten Sommer beabsichtigt die Direktion eine Strecke von hieraus zu befahren. Hingegen wird für die Berlin-Frankfurter Bahn noch sehr wenig gethan. — Unter den gegenwärtigen Conjunkturen erwartet man auch von der Frankfurter Messe nicht viel Gutes. Fabrikanten und Kaufleute fürchten die noch immer zwischen Krieg und Frieden schwebende Zeit und lassen weder neue Waaren anfertigen, noch kaufen sie dergleichen ein.

Die Kriegsgerüchte, welche in diesen Tagen unsere Stadt beunruhigten, haben sich, Gott sei Dank! nicht bestätigt. Noch steht Alles friedlich, und wir können selbst mit Ruhe den zwar emsig betriebenen, aber unvermeidlichen Kriegsrüstungen zusehen. Unsere Armee wird durch die dadurch veranlaßten Verbesserungen gewiß viel gewinnen. Die Infanteristen bekommen ein zweckmäßigeres Kleid, die Kavaleristen leichtere Helme, die auf französische Art mit Roßschweifen geziert werden sollen. Die Neufchateller Jäger werden zuerst in der Kutka erscheinen und sich gewiß sehr gut ausnehmen.*) Die Kavalerie-Regimenter werden auf 800 M. erhöht, und schon jetzt werden die Remontepferde ausgehoben, so daß unsere Armee mit dem Frühjahre ganz schlachtfertig auf dem Kriegsfuß dastehen wird. Dadurch wird den Franzosen die Lust vergehen, an den Rhein zu kommen, und wir werden Raum für die Entwickelung unserer inneren Angelegenheiten erhalten. Die Landtage haben jetzt schon bedeutendes Interesse für uns; man sieht mit der größten Spannung auf die Eröffnung derselben. Der oft viel besprochenen Schrift: „Woher und Wohin?" die der Präsident

---

*) In einem Privatschreiben aus Frankfurt am Main theilte man uns mit, daß es im Werke sei, für die Armeen sämmtlicher deutscher Bundesstaaten eine gleiche Uniformirung einzuführen.
Red.

von Schön geschrieben haben soll, kann Niemand habhaft werden, und man ist fast geneigt, sie für eine Mythe zu erklären. Wenn sie wirklich existirt, so hätte man sie auch dem größeren Publikum nicht vorenthalten sollen. So aber trifft man niemals Jemand, der sie wirklich in Händen gehabt hätte. Jeder hat nur davon erzählen hören. — Man hört abermals von Erleichterungen, welche die hiesige Presse erfahren soll, und Alles sieht erwartungsvoll einem derartigen Schritte der Regierung entgegen. — Dem politischen Wochenblatte steht wieder eine gefährliche Krisis bevor. Der eigentliche Redakteur desselben, Major Schulz, will die Redaktion abgeben, weil es ihm an Mitarbeitern fehlt, und er selbst zu sehr dadurch absorbirt wird. Der Nominal-Redakteur, Hofrath Stein, ist um so weniger geeignet, das Blatt fortzuführen, da er die Gesinnungen desselben durchaus nicht theilen und nur aus Gefälligkeit seinen Namen dazu hergegeben haben soll. So wird denn wohl das Blatt mit dem 1. April verlöschen. (Hamb. C.)

Die Vorstellungen des Grafen Eduard Raczynski im Interesse der Provinz Posen haben den besten Erfolg gehabt, obwohl man manche seiner Klagen als nichtig und übertrieben abwies. Der König hat befohlen, daß kein Justizbeamter in der Provinz angestellt werden soll, der nicht der polnischen Sprache mächtig ist, und der Justiz-Minister wendet jetzt die größte Mühe an, um dies Ziel zu erreichen. In den östlichen Provinzen sind den Präsidenten Circulaire zugegangen, diejenigen Richter und jungen Juristen, welche polnisch verstehen, zu vermögen, Anstellungen in der Provinz Posen anzunehmen, allein nicht nur ist die Abneigung sehr allgemein und nicht zu überwinden, obwohl man größeren Gehalt zusagt, sondern auch die Zahl derer, welche die Sprache verstehen, ist nicht groß und wird überdies auch in Anspruch genommen, da in einigen Gegenden Westpreußens und Schlesiens die Kenntniß derselben nöthig ist. Es wird daher noch lange währen, ehe sich die Zusicherungen erfüllen lassen, und nicht eher wird der Uebelstand sich völlig ausgleichen, bis die Polen selbst sich bequemen, in den Staatsdienst zu treten. Denn ihr Zurückziehen von demselben verschuldet einen großen Theil der Mängel, über welche sie sich so bitter beschweren. Es besteht seit langer Zeit ein Fonds von einigen tausend Thaler in der Provinz, mit welchem solche Juristen unterstützt werden sollen, welche die polnische Sprache erlernen wollen. Dies hat aber bis jetzt wenig genützt. Von Seiten des Staates ist dieselbe um 2000 Thaler vermehrt worden und soll künftig solchen jungen Eingebornen der Provinz zur Unterstützung ihrer Studien zufließen, welche sich verbindlich machen, in den Staatdienst zu treten. Man sieht daraus, wie sehr der Staat das Beste will und wie sonderbar das Verhältniß dieser Provinz zum Staate ist. Denn während bei uns die jungen Juristen ohne alle Aussicht auf Anstellung und Brod fast verzweifeln, giebt man dort Geld, um Staatsdiener zu gewinnen. — Die neue Erfindung Dieffenbachs, das Stammeln durch einen Zungenschnitt zu heben, ist von seinen neidischen Gegnern, zu welchen natürlich sehr viele seiner geschätzten Herrn Collegen gehören, sehr hämisch durch eine Todesanzeige in öffentlichen Blättern angegriffen worden. Es ist wahr, daß ein junger Mensch, Isidor Heilmann, an Verblutung starb, keineswegs aber an der Operation, sondern in Folge besonderer Umstände. Während des Schlafes hatte sich die Zunge des Operirten zurückgedrückt, er wollte sie mit dem Finger wieder in die gehörige Lage bringen und zerriß dabei unglücklicher Weise die Nath. Ehe er nun Hülfe erhalten konnte, vergingen mehre Stunden, so daß dieselbe leider zu spät kam. Einige vierzig Heilungen haben bis jetzt den besten Erfolg gehabt. Die Operation ist an sich leicht und ohne besondere Umstände keineswegs gefährlich. — Auch bei uns werden jetzt die diensttauglichen Pferde von Haus zu Haus aufgenommen, als Vorsichtsmaßregel gegen einen möglichen Krieg. — Bis jetzt ist keine Kriminal-Untersuchung gegen Spontini im Gange, sondern nur auf Befehl Sr. Majestät eine Commission niedergesetzt, welche untersuchen soll, inwiefern seine angeblichen gravamina gegen den General-Intendanten Grafen von Redern gegründet sind. — Es geht stark die Rede, daß der treffliche Maler Lessing in Düsseldorf einen Ruf nach Berlin erhalten habe. (L. Z.)

Die Abreise des Grafen Bresson wird bekanntlich mit der Pariser Befestigung in Verbindung gebracht. Es wird ihnen erinnerlich sein, daß von einem Briefe desselben in französischen Zeitungen die Rede gewesen ist, worin der Graf die Wirkung der Maßregel in Deutschland auf eine Weise geschildert hatte, welche die Annahme des Gesetzes zur doppelten Pflicht mache. Hätte er einen solchen Brief geschrieben (was indessen damals bestritten wurde), so hätte er seine Nachrichten von der Wirkung, welche die Befestigung von Paris hier machen soll, aus der trübsten Quelle geschöpft, denn sie klassifizirt sich folgendermaßen: Die vernünftigen Militärs verwundern sich darüber, die vernünftigen Leute überhaupt sind völlig gleichgültig dabei, die vernünftigen Franzosenfeinde freuen sich darüber, weil sie darin eine so herrliche Abzapfung des französischen Geldbeutels sehen, die Zeitungsleser endlich gähnen darüber, weil die endlosen Debatten der Sache sie täglich langweilen; Niemand aber hält die Sache so wichtig für Deutschland, daß man sich davor fürchten sollte. Andere Klassen der Betrachter dürften bis zum Verschwinden geringfügig sein. (A. Z.)

Deutschland.

Kassel, 22. Febr. Der in den westphälischen Angelegenheiten bevollmächtigte und selbst betheiligte Dr. P. W. Schreiber hat seine zahlreichen Committenten benachrichtigt, daß ihm unterm 10. d. M. durch die k. preuß. Gesandtschaft zu Kassel im Allerhöchsten Auftrage unter Bezugnahme auf die von ihm unterm 17. Dezbr. v. J. an des Königs Majestät von Preußen gerichtete Eingabe, die Erledigung der westphälischen Central-Schuld-Angelegenheiten betreffend, eröffnet worden ist, „daß die in Berlin eingeleiteten Verhandlungen über die bezügliche Sache sich gegenwärtig in einer solchen Lage befinden, daß deren Abschlusse wohl nunmehr bald wird entgegengesehen werden dürfen." Diese Erledigung ist als ein Beweis deutscher Gerechtigkeit anzusehen, indem vier deutsche Regierungen sich nach siebenundzwanzig Jahren noch bewogen fühlen, dieser so viel besprochenen Angelegenheit, die sich noch aus einer trüben Vergangenheit datirt, eine gerechte und billige Berücksichtigung in allen ihren Ansprüchen angedeihen zu lassen. (A. Z.)

Der „deutsche Kurier" wünscht, um Deutschlands Einheit zu heben und Handel und Industrie zu befördern, daß nicht nur die nördlichen Staaten Hannover, Oldenburg u. s. w. dem deutschen Zollverein beitreten, sondern daß auch auf Kosten des Zollvereins und aus dessen Revenüen eine deutsche Kriegsflotte gebaut und errichtet werde, die unter einer Unionsflagge den Handel auf dem Meere und in überseeischen Gegenden beschützen und das Dasein und den Einfluß einer starken Nation fremden Welttheilen verkünden soll. Jetzt sei der beste Zeitpunkt dazu, nach 50 Jahren möchte es zu spät sein. Der Vorschlag klingt nicht übel, aber —

Großbritannien.

London, 23. Februar. Ehe in der heutigen Sitzung des Unterhauses die Fortsetzung der Debatte über die Irländische Wähler-Registrirungs-Bill begann, brachte Lord Morpeth eine ungeheure Petition zu Gunsten der Bill ein, die von Dublin ausgeht und von 205,830 Personen unterzeichnet ist, worunter sich 43 Pairs, 22 Baronets, 58 Vice-Lieutenants von Grafschaften und gegen 400 Friedensrichter befinden. Das außerordentliche Volumen, welches die Petition hatte, und die Mühe, mit welcher der Minister sie herbeischleppte, gab zu vielem Gelächter Veranlassung. Nachdem noch von einigen andern Mitgliedern Petitionen zu Gunsten der Bill eingebracht worden waren, eröffnete Herr Young die vertagte Debatte. Er sprach gegen die Bill und suchte besonders die Tory-Partei gegen die ihr oft gemachten Vorwürfe systematischen Hasses und feindseliger Gesinnungen gegen Irland zu rechtfertigen. Er berief sich dabei besonders auf den Umstand, daß mehrere die Gleichstellung der Katholiken mit den Protestanten bezweckende Gesetzvorschläge, wie die Emancipations-Akte selbst, von den Tories eingebracht worden seien. Wenn man insbesondere der von Lord Stanley eingebrachten Bill die Absicht unterstelle, dem Irländischen Volke Schlingen und Fallstricke zu legen, so brauche man ja nur die Bill im Ausschusse einer strengen Prüfung zu unterwerfen und Alles aus derselben auszumerzen, was Anstoß erregen könnte. Was die vorliegende Bill dagegen betreffe, so lasse sie sich im Einzelnen gar nicht tadeln, da sie im Großen und Ganzen durchaus verwerflich sei; denn weit entfernt, dazu beizutragen, die Unabhängigkeit des Stimm-Berechtigten sicherer zu stellen, werde sie die Interessen desselben durchweg gefährden und nebenbei auf den Ackerbau in Irland im Allgemeinen den verderblichsten Einfluß üben. Unter den folgenden Rednern befanden sich Hr. O'Brien und Hr. Carew, welche für, und Sir Robert Buteron u. Hr. Lefroy, welche gegen die Bill sprachen, Letzterer, weil sie nicht mit den Bestimmungen der Reform-Akte übereinstimme. Lord Howick nahm ebenfalls das Wort und hielt eine Rede, in der er sich halb für, halb gegen die vorliegende Maßnahme aussprach; indeß erklärte er sich doch auch jetzt wieder für das Haupt-Prinzip der Bill, nämlich für die Feststellung der Stimm-Berechtigung nach dem Armen-Steuer-Quotum. — Die langen Debatten über die Irländische Wähler-Registrirung sind in ihren Details für das Ausland von wenig Interesse, so wichtig auch die Entscheidung über die Sache für das Schicksal des Ministeriums werden kann. Das Prinzip, um welches es sich handelt, ist von ministerieller Seite offenbar Erweiterung, auf Seiten der Tories aber Beschränkung des Wahlrechts in Irland, wenn man sich auch von beiden Seiten bemüht, diese Zwecke zu verdecken und die Sache so darzustellen, als ob es einem Jeden nur darum zu thun wäre, Betrug und Ungerechtigkeit bei der Nachweisung des Wählerrechts zu verhindern. Die Tories wollen, daß die Wählerlisten alle Jahr einer Revision und jedes Wahlrecht einer neuen Anfechtung unterliegen soll, die Minister wollen zwar die jährliche Revision, aber die Anfechtung nur in dem Fall gestatten, wenn in dem Besitztitel des Wählers unterdessen eine Veränderung vorgegangen ist; die ministerielle Bill setzt vierteljährliche Registrirung fest, Lord Stanley will nur jährliche, die Minister erklären es für billig, daß beiden Parteien, dem Wähler, dessen Recht angefochten ist, und demjenigen, der es angefochten hat, Appellation vor dem Ausspruch der Revisoren gestattet werde, die Tories wollen nur dem Letzteren die Appellation einräumen; die Stanleysche Bill will das Appellations-Tribunal aus den Oberrichtern des Landes bilden, die ministeriellen aus drei vom Sprecher des Unterhauses zu ernennenden Irländischen Rechtsgelehrten. Der Hauptpunkt der Opposition von Seiten der Tories gegen die ministerielle Maßregel ist aber bekanntlich, daß diese eine neue Art der Qualifikations-Bestimmung in sich schließt, während Lord Stanley den bisherigen Modus beibehalten wissen will. Dieser Punkt bildete denn auch das eigentliche Thema der gestrigen Rede Lord Stanley's, indem derselbe erklärte, daß er sich ohne die Aufnahme der Qualifikations-Frage in die Bill gar nicht ihrer zweiten Lesung widersetzt, sondern sich seine anderen Einwendungen für den Ausschuß vorbehalten haben würde. So aber glaubte er, die ganze Bill bekämpfen zu müssen, da er in dem Verfahren der Minister nur ein ähnliches Partei-Manöver wie früher bei der Appropriations-Klausel der Irländischen Kirchen-Bill erblicken wollte, die man nur benutzt habe, um das Peelsche Ministerium zu stürzen, so wie man jetzt die Einschiebung jener Wahlreform-Klausel benutzen wolle, um sich neue Popularität zu erwerben und sich dadurch am Ruder zu erhalten.

Frankreich.

*Paris, 25. Febr. (Privatm.) Die Pairskammer hat sich gestern ausschließlich mit der Angelegenheit des National beschäftigt. Nachdem Hr. Pasquier derselben berichtet, daß der Vertheidiger des National ihm persönlich die Lage des Hr. Delaroche geschildert und durch ärztliche Zeugnisse die Unmöglichkeit des Geranten konstituirt, eine Vollmacht mit erforderlicher Kenntniß der Sache zu unterzeichnen; nachdem der Präsident ferner den ihm vom Vertheidiger, Hrn. Morin, hinterlassenen Brief der hohen Kammer vorgelesen, stellte er dieser die Wahl, entweder ungeachtet der Abwesenheit des Angeklagten das Urtheil über ihn auszusprechen, oder die Sache auf unbestimmte, oder auf eine beschränkte Zeit, etwa 8—10 Tage zu verlegen. „Nach zehn Tagen, fügte Hr. Pasquier hinzu, wird jener Mann entweder das Irdische verlassen haben, oder im Stande sein, eine Vollmacht auszustellen." Wir können es nicht unterlassen, diese Beifügung für eben so überflüssig als alle Zartheit und Schicklichkeit verletzend zu bezeichnen. Auch glauben wir nicht, daß es in die Competenz des Hrn. Kanzlers einschlage, bestimmen zu können, ob ein Kranker in 10 Tagen entweder verschieden oder aber eine Vollmacht zu unterzeichnen im Stande sein werde. Mit nicht geringer Competenz können wir einen dritten Fall als möglich aufstellen, in Folge dessen der Gerant nach 10 Tagen weder gestorben, noch zur Ausstellung einer Vollmacht hinlänglich geeignet sein wird. Nachdem die HH. Debouchage und v. Dreux-Brézé über den Bericht des Hrn. Pasquier einige Bemerkungen gemacht, beschloß die Kammer mit starker Majorität einen Aufschub von 10 Tagen zu bewilligen. — Aus Toulon erfahren wir, daß der General Bugeaud am 20. um 8 Uhr Morgens auf dem Dampfschiff „Phaeton" nach Algerien abgefahren ist. Am 19ten kam daselbst das Dampfboot „Grandeur" mit der Correspondenz und 350 Reisenden aus Algier an. Am 20. erhielt der Admiral Hugon eine telegraphische Depesche aus Paris, in Bezug auf die neue Organisation der Flotte. Man glaubt, wird eine Division derselben nach der Levante absegeln, was zu der Voraussetzung berechtigt, daß die Regierung an der neuen Gestaltung der Dinge in Syrien sich den Großmächten anschließen werde. Die Fregatte

„Didon" ist jeden Augenblick zum Auslaufen bereit. Die Schiffe der Division Augan werden fortwährend im Hafen ausgebessert. Man erwartet in wenigen Tagen die Ankunft der „Jena", welche den Hafen von Cagliari noch nicht verlassen konnte. Auch der Contre-Admiral Massieu de Clerval wird erwartet, doch weiß man nicht, ob er als General-Major der Eskadre oder als Commandant einer Division eintreten werde. Wie es heißt, wird man nächstens den Bau zweier neuen Paketboote von 160—180 Pferdekraft für die Correspondenz der Levante beginnen.

In der heutigen Deputirtenkammersitzung wurde der Anhang zu dem Entwurf über das Rekrutirungsgesetz mitgetheilt. Marschall Soult bleibt keine Erklärung schuldig und sucht allen Einwürfen zu begegnen. Vorzüglich hebt der Kriegsminister die Unregelmäßigkeit der sogenannten Ersatzmännergesellschaften hervor, so wie daß diese Compagnien Schuld sind, daß sich so viele unsittliche Menschen beim Heere befinden. Während nur je einer von 141 jungen dienstpflichtigen Soldaten bestraft werden, kommt immer einer auf 62 Ersatzmänner. Das Uebel wächst selbst zusehends. Im Jahr 1839 bestand das Heer zu mehr als ¼ aus Ersatzmännern. Was das Reservesystem betrifft, so sind die Hauptpunkte desselben folgende: Das Contingent von 1840 soll gleich unter die Waffen gerufen werden, und wenn der wirkliche Bestand des Heeres vollständig sein wird, soll zu gleicher Zeit in der Reserve ein erstes Contingent eingeübter Soldaten gestellt werden. Im Jahr 1842 wird dasselbe beobachtet, wie im J. 1841, und die Reserve wird ebenfalls aus dem Ueberrest des effectiven Bestandes des Heeres zusammengesetzt, so wie es das Finanzgesetz bestimmen wird. Die seit 10 Jahren alljährlich bewilligten 80,000 Mann sind nöthig, um die Reserve fortwährend zu bilden, selbst wenn die Dienstzeit auf 8 Jahre erhöht werden sollte, denn von 80,000 Mann kommen höchstens 65,000 wirklich in den Dienst. Um stets 520,000 Mann — einschließlich der Reserve — auf den Beinen zu haben, müssen jährlich auf einmal 80,000 Mann ausgehoben werden.

Man versichert, Herr Humann habe erklärt, daß keine Rücksicht ihn würde zwingen können, das Portefeuille der Finanzen zu behalten, wenn das Kabinet nicht sofort die Entwaffnung begönne. Man fügt hinzu, daß in Folge dieser Drohung und um keine Auflösung des Ministeriums herbeizuführen, der Marsch. Soult der Budgets-Commission die Verminderung des Effektivbestandes von 1842 angezeigt hat. — Ueber die Entwaffnungsfrage theilt die L. A. Z. folgenden lesenswerthen Artikel mit: „Die Achtung gebietende Eintracht der deutschen Mächte, verbunden mit der energischen würdevollen Sprache ihrer Repräsentanten in Paris, haben endlich das erwartete erwünschte Resultat erreicht. Frankreich entwaffnet, mag das Journal des Debats mit seinen gewöhnlichen Sophismen so lange als es will das Gegentheil behaupten. Das französische Kabinet reducirt vor der Hand seine Streitmacht um 60,000 M., allein es hat sich verpflichtet, eine wenigstens eben so starke Reduktion im Laufe des Jahres vorzunehmen. Es hat viel Mühe gekostet, die Halsstarrigkeit des Herrn Guizot zu brechen, aber die beiden Gesandten von Oesterreich und Preußen haben mit solcher Beharrlichkeit und mit solchem Nachdruck die Interessen Deutschlands vertreten, daß der französische Minister erkannte, er bereite sich selbst und seinem Kabinet einen sehr schweren Stand in Bezug auf die auswärtige Politik, wenn er den wiederholten Vorstellungen u. Rathschlägen des Wiener und Berliner Hofes nicht williges Gehör leihe. Um jedoch dem Zetergeschrei, welches die Oppositions-Presse bei der Kunde von dieser Nachgiebigkeit zu erheben nicht unterlassen würde, vorzubeugen, hat das Kabinet den Einfall gehabt, diese Reduktion von 60,000 Mann durch einen aus Versehen im Budget des Kriegs-Ministeriums eingeschlichenen Rechnungsfehler von 23 Millionen (freilich eine Kleinigkeit) erklären, oder eigentlich vertuschen zu wollen. Die Pariser Presse, deren Mückenfängerei zwar weltbekannt ist, ließ sich jedoch diesmal den Bären nicht so leicht aufbinden, und bemerkte ganz richtig, daß einem so bedeutenden Rechnungsverstoß ganz andere Zwecke zum Grunde liegen müßten. Man forderte das Kabinet auf, sich im Messager darüber zu rechtfertigen. Vermuthlich wird die Erklärung, die Herr Guizot in dieser Beziehung ins offizielle Abendblatt einrücken lassen will, vorher dem Ministerconseil zur Berathung vorgelegt werden, und so beobachtete gestern Abend der Messager auch das tiefste Stillschweigen darüber. Das Journal des Debats scheint dagegen heute den Auftrag erhalten zu haben, den Hellsehenden Sand in die Augen zu streuen; es benimmt sich jedoch dabei zu ungeschickt, als daß es das einsichtvolle Publikum täuschen könnte. Ich begreife gar wohl, daß Herr Guizot sich in einer zu falschen Stellung befindet, als daß er seinem Lande die Wahrheit gerade herauszusagen wagen dürfte. Aber tadeln muß man es doch, daß er im Angesichte der Nation die Miene annimmt, als füge sich das Ausland in seinen Willen, während eben das Gegentheil der Fall ist. Seit Herr Guizot mit Herrn Thiers an der Coalition Theil genommen, hat der Chef der Doctrinairs jener übermüthigen Selbstgenügsamkeit des französischen Nationalcharakters, wovon die Politik des Herrn Thiers die Quintessenz bildet, zu huldigen angefangen. Da er aber anders zu handeln gezwungen ist als er denkt, so schadet er sich nicht nur in den Augen seiner Landsleute, die ihm vorwerfen, er sei an das Ausland verkauft, sondern auch den fremden Mächten gegenüber, die das Wort eines solchen Staatsmannes nicht als den wahren Ausdruck der innigen Ueberzeugung betrachten können."

Spanien.

Madrid, 16. Febr. Die Studenten der Medicin zogen gestern ihre Uniformen als Nationalgardisten an, und schrieen „Nieder mit den Professoren!" welche vermuthlich bei den Prüfungen Strenge gezeigt hatten. Bald darauf gesellte sich aber der Ruf: „Es lebe die Freiheit!" hinzu. Schon fingen an sich Rotten zu bilden, als plötzlich Husarenpatrouillen erschienen, welche gegen den Volkshaufen heransprengten und bald die Straßen säuberten. Abends herrschte wieder vollkommene Ruhe. Unsere diplomatischen Cirkel sind in voller Thätigkeit.

Die Gaceta de Madrid enthält folgendes Rundschreiben des Ministers des Innern an die Gefes politicos: „Die Regentschaft hat in Erfahrung gebracht, daß es an verschiedenen Orten der Monarchie patriotische Gesellschaften giebt, in denen man die Journale liest und über politische Fragen spricht, und sie befiehlt Ihnen hiermit, da solche Gesellschaften durch das Gesetz nicht erlaubt sind, sofort jede patriotische Gesellschaft aufzulösen, die sich in Ihrer Provinz gebildet haben sollte. Würden sich neue bilden, so lassen Sie gegen den Schuldigen die von dem Gesetze bestimmten Strafen anwenden. Diese Maßregel ist durchaus nothwendig zur Erhaltung der öffentlichen Ordnung, der die Regentschaft um jeden Preis Achtung verschaffen will. Gott behüte Sie! Madrid, am 14. Febr. 1841.

Manuel Cortina."

Madrid, 18. Febr. (Privatmitth.) Alle in der Provinz erledigten Wahlen, so weit sie hier bekannt, sind dem Ministerium und der Regentschaft günstig ausgefallen. Doch darf man nicht übersehen, daß hierin nur ein rein fanatisches, keineswegs aber ein moralisches Ergebniß für die Regentschaft liegt, d. h. die provisorische Regierung wird wohl unstreitig die Majorität, dazu noch eine starke, in den beiden Häusern haben, allein diese Majorität ist kein Exponent der Wähler, d. h. kein Ausdruck der gesammten wahlberechtigten Bevölkerung; denn in den Provinzen, wie in der Hauptstadt haben die Moderirten entweder einen höchst geringen oder gar keinen Antheil an den Wahlen genommen. Nachstehende Liste wird diese Behauptung erläutern. In den Wahlkollegien von Sevilla ist die Gesammtzahl der Wähler 14,423, wovon nur 8958 an der Wahl Theil genommen. In Granada haben von 13,411 nur 11,122 gewählt; in Irun von 9523 nur 6244; in Malaga von 11,960 nur 8498; in Cordova von 11,066 nur 8168 u. s. w. In allen diesen Fällen hat sich ungefähr der dritte Theil der Wähler des Wahlakts enthalten und die Gewählten sind etwa mit einer Majorität von zwei Dritteln gegen ein Drittel gewählt worden, woraus deutlich hervorgeht, daß der größte Theil der Progressisten durchgefallen wäre, wenn die Moderirten hätten mitwählen wollen oder vielmehr können. Die Maßregel der Regierung, in Folge deren die patriotischen Klubs geschlossen wurden, ist hier auf keinen Widerstand gestoßen und man hofft, daß sie in den Provinzen mit mehr oder minder gleichem Erfolg ausgeführt werden wird. — In Bezug auf den neulichen Tumult der Studenten der Medizin aus dem Kollegium von San Carlos hat die Regentschaft, um der Wiederholung eines solchen Skandals vorzubeugen, ein Circular an Herrn Cortina, Präsidenten der allgemeinen Studien-Direktion, erlassen, worin sie erklärt, daß sie entschlossen sei, derlei Manifestationen schnell und energisch zu unterdrücken, und demselben daher aufträgt, der Regierung binnen 4 Tagen die akademischen Strafen anzuzeigen, deren sich die Leiter und Mitschuldigen jenes Tumults nach den bestehenden akademischen Gesetzen schuldig gemacht hätten, mit der Hinzufügung, daß, wenn diese als unzureichend befunden würden, man die gewöhnlichen Verfolgungen gegen sie einschlagen würde. — Aus Rom hat die Regierung befriedigende Nachrichten erhalten, so daß man allgemein glaubt, die Entsetzung des Herrn Avellano werde zu keinem weitern Bruch mit dem h. Stuhle führen. Wie man ferner meint, sei dieses günstige Resultat der wohlwollenden Intervention des Herrn v. Latour-Maubourg, französischem Gesandten in Rom, zu verdanken.

Niederlande.

Amsterdam, 22. Februar. Vor einigen Tagen erlitten hier mehrere Verbrecher die Strafe des Brandmarkens und des öffentlichen Auspeitschens, was um so mehr den allgemeinsten Abscheu erregte, als man gehofft hatte, dieselbe gänzlich aus dem Gebrauche verschwinden zu sehen, da bereits unter der Regierung des vorigen Königs von beiden Kammern der Generalstaaten der Theil des Criminal-Gesetzbuches angenommen ist, wodurch diese grausamen, mit den Sitten unsers Zeitalters nicht mehr zu vereinbarenden Strafen abgeschafft werden. Obwohl die königliche Sanction bis jetzt diesem Theile des Strafgesetzbuches noch nicht Gesetzeskraft ertheilt hat, so hatte man doch mit Bestimmtheit erwartet, daß keine Anwendung der drakonischen Bestimmungen des alten Straf-Codex weiter werde gemacht werden. Daß man sich hierin getäuscht, hat unter den gebildeten Klassen allgemeine Mißbilligung erregt, die es auch der Hefe der Bevölkerung allein überließen, Zeuge des abscheulichen Schauspiels zu sein. (D. Bl.)

Italien.

Rom, 16. Febr. Gestern machte die Königin-Wittwe von Neapel ihren Besuch beim heil. Vater, von dem sie in einer feierlichen Audienz, mit allen ihrem Range zukommenden Auszeichnungen, in den päpstlichen Gemächern des Vatikans empfangen wurde. Sie sowohl als die Königin Christine von Spanien nehmen lebhaften Antheil an den Belustigungen des römischen Karnevals. — Verschiedene Unterhandlungen zwischen Sardinien, Neapel und hier, die schon seit geraumer Zeit gepflogen werden, geben, weil sie bis jetzt dem Publikum geheim gehalten wurden, zu den sonderbarsten Vermuthungen und Gerüchten Anlaß, ohne daß man etwas Bestimmtes darüber sagen könnte. — Der Oberst Moliere, Adjutant Sr. K. Hoheit des Prinzen Heinrich von Preußen, hatte in diesen Tagen die Ehre, Sr. Heiligkeit dem Papst in einer Privataudienz vorgestellt zu werden. — Der seit voriger Woche hier anwesende, von der russischen Regierung mit einer besondern Mission hierher gesandte Diplomat, Staatsrath von Fuhrmann, ist zum Leidwesen seiner zahlreichen Freunde vorgestern Nacht plötzlich ohne vorhergehende Krankheit gestorben. (Allg. Z.)

Amerika.

Auf der Insel Mauritius hatte, nach Berichten vom 21. November, der Befehl des dortigen Gouverneurs, Sir Lionel Smith, daß alle Franzosen die Insel zu verlassen hätten, große Bestürzung verursacht. — Nachrichten aus Jamaika vom 20. Januar zufolge, hatte, wegen der fortdauernden Unruhen in Neu-Granada, der Britische Konsul zu Karthagena es für nöthig erachtet, zwei Kriegsschiffe von der Westindischen Station herbeizurufen und das eine zu Karthagena, das andere zu Santa Martha sich aufstellen zu lassen, um das Britische Eigenthum zu schützen. — In New-York war beim Abgange der letzten Nachrichten das Gerücht verbreitet, England mache bereits außerordentliche Rüstungen wegen der Macleodschen Angelegenheit.

Lokales und Provinzielles.

Breslau, 3. März. Bei der im December vorigen Jahres erfolgten Aufnahme der statistischen Tabellen hat sich ergeben, daß in hiesiger Stadt und Vorstädte sich 37 der religiösen Andacht gewidmete öffentliche Gebäude, 278 Königliche oder zu Communalzwecken bestimmte Gebäude, 3936 Privat-Wohnhäuser, 258 Fabrik-, Mühlen- und Privat-Magazin-Gebäude und 1809 Ställe, Scheunen und Schuppen befinden. Es sind demnach seit 1838 hinzugetreten: 28 für öffentliche Zwecke bestimmte Gebäude, 24 Privat-Wohnhäuser, 21 Fabrik-, Mühlen- und Privat-Magazin-Gebäude und 31 Ställe, Scheunen und Schuppen. — Das große Mißverhältniß der äußerst geringen Vermehrung der Wohnhäuser zu der Menge der Häuser-Bauten, welche seit Jahren in allen Straßen hiesiger Stadt wahrzunehmen ist, erklärt sich durch den Umstand, daß nicht nur der bei Weitem größte Theil der neu entstehenden Häuser auf dem Grunde alter Häuser, welche zu diesem Zweck abgetragen werden, erbaut wird, sondern, daß auch häufig ein einziges neues großes Haus in die Stelle von 2 bis 3 alten kleineren Häuser tritt.

Breslau, 3. März. Morgen (Donnerstag den 4. März) wird das hiesige Theater-Publikum Gelegenheit haben, einen alten Bekannten, dessen Kunstleistungen hier noch im frischesten Andenken sind, zu begrüßen. Herr Eicke beginnt nämlich an diesem Tage einen Cyklus von einigen Gastrollen, und zwar als Bois Guilbert in Marschner's „Templer und Jüdin", welche Oper bekanntlich hier bei ihrem ersten Erscheinen mit Herrn Eicke in der genannten Rolle sich eines außerordentlichen Erfolges zu erfreuen hatte. Herr Eicke gehört gegenwärtig zu den ersten Barytonisten des deutschen Theaters, und sein Wiedererscheinen auf unserer Bühne dürfte sonach ein doppeltes Interesse erregen.

Berichtigung.

In Nr. 42 der Breslauer Zeitung ist in Aufzählung des Lebenslaufs des Präsidenten der Oberrechnungs-Kammer, Staatsrathes und General-Intendanten der Preußischen Armee, Frhrn. v. Ribbentropp erwähnt: daß er bei der Schlacht an der Katzbach sich selbst zum Kommandanten von Jauer gemacht, um die dort vorgefundene Anarchie, welche die Schlesische Armee mit dem größten Nachtheile bedrohte, zu beheben. Dieser Aussage muß ich als völlig unwahr auf das bestimm-

t.ste widersprechen. Der Verstorbene hat so ausgezeichnete große Verdienste um das Vaterland, daß es nicht der Zufügung dieses falschen Lorbeers bedarf, um eine Ehrenkrone um sein Haupt gebildet zu sehen. — Der wahrhafte Hergang ist folgender: ich war damals Civil-Commissarius im Blücher'schen Haupt-Quartiere; nach dem unglücklichen Gefechte bei Löwenberg hatte sich die Schlesische Armee bis in die Gegend von Jauer zurückgezogen. Das Haupt-Quartier war die Stadt, General Blücher bewohnte die goldene Sonne und ich war im katholischen Pfarrhofe einquartiert. Den 24. Aug., des Morgens, ließ mich General Blücher zu sich bescheiden, und gab mir folgenden Befehl: Sie begeben sich sogleich nach Neumarkt und verbrennen dort das vorhandene Magazin, damit es dem vorrückenden Feinde nicht in die Hände falle, doch nehmen Sie sich in Acht, daß er ihrer nicht habhaft werde. Von da gehen Sie sogleich nach Breslau, sagen dem Kommandanten, General von Heister, daß er Breslau zu verlassen habe, Sie aber verständigen sich mit den dortigen Civilbehörden, entfernen, was nur vom Kriegsmaterial immer möglich ist, zu Wasser und zu Lande, und gehen dann nach Brieg, wo Sie meine weiteren Befehle zu erwarten haben; ich selbst werde mich zwischen Wartha und Neisse aufstellen. Adieu."

In Neumarkt angekommen, überzeugte mich der anwesende Landrath v. Debschütz, daß, wenn ich meinen Auftrag erfüllte, bei dem herrschenden Sturme, die ganze Stadt ein Raub der Flamme würde; unter diesen Umständen übernahm ich die Verantwortlichkeit, und ließ nur so viel als irgend möglich war, das angehäufte Getreide und Branntwein entfernen. In Breslau kaum angelangt, und meine Aufträge dem Kommandanten mitgetheilt, so folgte schon wieder ein Offizier, dieselben dringlich wiederholend. Der Kommandant verließ denselben Abend noch die Stadt, ich aber trat sogleich mit den Regierungs-Präsidien in Beredung, um die Ausführung meiner Aufträge vorzubereiten. Den 25. wurde ich durch Estafette benachrichtigt: der Feind zöge sich zurück, die Armee wäre wieder im Vorrücken, meine Aufträge möchten unterbleiben, und ich nach dem Haupt-Quartiere zurückkommen. Wegen Besorgung einiger anderer Geschäfte, kam ich den 26. Abends erst nach Schweidnitz und den 27. nach Jauer zurück. An demselben Tage traf auch der Artillerie-Major von Ranzel als Etappen-Commandant ein. Bald nach meiner Ankunft ersuchte mich Herr v. Ribbentropp, doch für die Gefangenen zu sorgen, und den 28., des Morgens, dahinzuwirken, daß ein Lazareth errichtet würde. Denselben Morgen wurde noch von mir mit Zuziehung von Magistrats-Mitgliedern, des meine Stelle als Landrath vertretenden Hrn. Engelmann, des fliegenden Lazareth-Dirigenten, Hrn. Dr. Pausewang und des damaligen Kreis-Physikus, Hrn. Dr. Ludwig, ein darauf bezügliches Comité errichtet, die Hauptzüge für das zu errichtende Lazareth besprochen, und ein Protokoll, welches sich noch bei den Untersuchungsakten befindet, aufgenommen, das Weitere sodann dem angemessene Geschäftsgange überlassen. Noth war nach der Schlacht, wie das überall bei dem Zusammentreffen großer Armeen in der Nähe der Fall ist, in Jauer vorhanden, eine die Armee benachtheilende Anarchie hat, wie sich aus dem Hergange selbst ergiebt, nie stattgefunden.

Peterwitz, bei Jauer, den 27. Februar 1840.

Gebel, Regierungs-Direktor a. D.

Schach-Partie B.
zwischen Hamburg und Breslau.

13. Hamburg: Schwarz: B7 — C8.
14. Breslau: Weiß: A1 — A5.

Mannichfaltiges.

— Man meldet aus Ulm: „Schon im vorigen Jahre wurden ein Paar Eimer Bier von hier aus über Gallacz nach Jassy verschickt, und mit dem ersten heuer von hier nach Wien abgehenden Schiffe wird eine größere Partie ebendahin abgehen."

— Das Dampfboot „Nottingham", welches das Unglück hatte, mit dem Auswanderer-Schiff „Governor Fenner" zusammenzustoßen (vergl. die gestr. Bresl. Z.) und dieses in Grund zu bohren, liegt jetzt, stark beschädigt, im Hafen von Liverpool, wo es von Tausenden von Menschen besucht wird. Das untergegangene Schiff soll keine Laternen gehabt haben, so daß es von dem Dampfboot in der finstern Nacht erst gesehen wurde, als der Stoß nicht mehr zu vermeiden war. Es wurde zwar dem Dampfboot vom Bord des „Governor Fenner" zugerufen, man möchte umlegen, weil das Steuer des Schiffs versage und nicht auf die Seite gebracht werden könne, aber es war zu spät, in demselben Augenblicke stießen die beiden Fahrzeuge schon zusammen, und der Bug des „Governor Fenner" wurde eingestoßen, worauf das Schiff sogleich untersank. Zwar wurde das Boot des Dampfschiffs augenblicklich zur Rettung der Menschen ausgesetzt, es schlug jedoch leider gleich voll Wasser. Das Angstgeschrei der unglücklichen Auswanderer, die noch alle in ihren Betten lagen, aber vermuthlich durch die Heftigkeit des Stoßes sämmtlich geweckt wurden, war herzzerreißend; es dauerte indeß nicht lange, so verschwand das Schiff unter den Wellen. Der Kapitän Andrews, der sich nebst dem Steuermann gerettet hat, rief zwar, so wie der Stoß erfolgte, der unten befindlichen Mannschaft zu, ihr Möglichstes zu thun, um die Passagiere und sich selbst zu retten, aber daran war nicht mehr zu denken. Der Instinkt der Selbsterhaltung trieb die beiden, über Bord zu springen, und so gelang es ihnen, sich auf das Dampfboot zu retten. Der Steuermann, der sich erst einige Tage zuvor verheirathet hatte, wollte seine junge Frau noch von unten heraufholen, aber das Wasser drang ihm schon entgegen, und er mußte von seinem Unternehmen abstehen.

— Bei Gothenburg wurden zwei Pferde an einem Schlitten, während der Fuhrmann sich entfernt hatte, von drei Wölfen angefallen und erwürgt. Als der Fuhrmann zurückkam, hielten die Wölfe ihren Schmauß und ließen sich gar nicht irre machen. — Bei Christianssand verfolgten fünf Wölfe die Post u. flohen auch dann nicht, als nach ihnen geschossen wurde.

— Die Deutsche Opern-Gesellschaft unter der Direction des Herrn Schumann, welche im vorigen Jahre auf dem Drurylane-Theater in London mit so vielem Beifall spielte, soll auch in diesem Jahre wieder für die Zeit von Mitte März bis Anfang Juli engagirt werden. Man erwartet diesmal auch Madame Schröder-Devrient.

— Der Direktor des Hof-Theaters in Hannover, Hr. Franz v. Holbein, hat einen höchst ehrenvollen Ruf zur Uebernahme der Leitung des Wiener Hofburgtheaters erhalten, und in Folge dessen, sicherem Vernehmen nach, seine Dimission bei Sr. Maj. dem Könige eingereicht.

— Man schreibt aus Paris: „Cherubini soll, wie man sagt, seine Entlassung einreichen, und Habeneck ihn als Director des Conservatoriums ersetzen. An die Stelle Habeneck's als Direktor der Instrumentalmusik des Conservatoriums würde dann Berlioz mit einem Gehalte von 10,000 Fr. treten. Schindler aus Aachen, bekannt durch sein Leben Beethoven's, ist gegenwärtig hier und erfreut sich vieler Auszeichnung in der musikalischen Welt. Es heißt, daß nächstens die erste Ausarbeitung der Ouvertüre zum Fidelio, die nur Schindler besitzt, hier im Concert Valentino aufgeführt werden soll. Auch ist er Besitzer eines Original-Portraits von Beethoven, das der Maler Chimon gemacht hatte. Dasselbe war beim letzten Concert im Conservatorium aufgestellt, und als die Musiker hereinkamen und Beethoven's Portrait sahen, riefen Viele: Chapeau bas! Die Musiker des Conservatoriums haben beschlossen, das Portrait Beethoven's stechen zu lassen und die Platte zu zerbrechen, nachdem für jedes Mitglied des Conservatoriums ein Exemplar abgezogen worden sei. — Fräulein Löwe ist noch immer nicht engagirt. Sie stößt auf Rivalitäten aller Art. Sie wird nächstens ein Concert zum Besten der Armen geben."

— Man schreibt aus Ludwigsburg (Würtemberg): „Her Dr. David Friedrich Strauß von hier, hat die Summe von Tausend Gulden mit der Bestimmung gestiftet, daß von den Zinsen jedes Jahr am 19. März, als am Todestage seiner Mutter, vier Portionen von je 10 Fl. an hier wohnende, einer Unterstützung bedürftige und würdige Wittwen oder sonstige (auch ledige) Personen weiblichen Geschlechts vertheilt, und hierbei besonders sogenannte verschämte Arme vor andern, namentlich vor solchen, die schon aus öffentlichen Kassen Unterstützung erhalten, berücksichtigt werden sollen."

— Ein Fuhrmann holte einen andern seines Gewerbes auf der Landstraße ein, und fragte: „Was fährst du auf deinem Wagen?" „Rum und Branntwein," lautete die Antwort. „So fahr nur zu," rief Jener, „Du bist mit Recht mein Vormann, denn ich fahre Grabsteine."

Redaktion: C. v. Baerst u. H. Barth. Druck v. Graß, Barth u. Comp.

Theater-Repertoire.
Donnerstag: „Der Templer und die Jüdin." Oper in 3 Akten von Marschner. Bois Guilbert, Herr Eike, als Gast.
Freitag: „Spiel des Zufalls." Lustspiel in 3 Akten von Lebrün. Hierauf: „Der schwarze Mann." Posse in 2 Akten von Gotter.

Breslauer Theater.

Auf vielfaches Verlangen findet **Donnerstag den 11. März** noch eine **zweite**, und zwar **die letzte Redoute** mit neuen Quadrillen, Maskenscherzen, einer Lotterie 2c., sonst ganz in der Art, wie die erste, im Theater statt.

Die Theater-Direktion.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter Emilie, mit dem Königl. Waisenhauslehrer Herrn Kunth zu Bunzlau, zeigen wir hiermit allen unsern lieben Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, ganz ergebenst an.

Friedersdorf a/Q., den 1. März 1841.

E. Schneider nebst Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Emilie Schneider.
Ernst Kunth.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute früh ¼ auf 3 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, Wilhelmine, gebornen Otto, von einem muntern Mädchen, zeige ich meinen lieben Verwandten und Freunden, anstatt besonderer Meldung, hiermit ergebenst an.

Breslau, den 3. März 1841.

J. G. Plaskuda.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 5 Uhr starb nach kurzen Leiden an Herz-Entzündung, die verw. Frau Banco-Direktor Filitz, welches wir unsern Verwandten und Freunden, tief betrübt hierdurch anzuzeigen uns beehren.

Breslau, den 3. März 1841.

Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Den 2ten, Nachmittags 2½ Uhr, entschlief nach namenlosen Leiden in Folge des kalten Brandes unser guter Vater, der pensionirte Haupt-Amts-Rendant Peuckert. Im Gefühl des tiefsten Schmerzes zeigen dies, statt besonderer Meldung, Verwandten und Freunden hierdurch an:

die Hinterbliebenen.

Breslau, den 3. März 1841.

Todes-Anzeige.

Heute früh ½ 4 Uhr entschlief sanft die verwittwete Majorin von Hoven, geb. v. Gotsch, an allgemeiner Entkräftung. Wer das segensreiche Wirken der Entschlafenen kannte, wird unsern gerechten Schmerz durch stille Theilnahme ehren.

Fraustadt, den 26. Februar 1841.

Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend nach 8 Uhr entschlummerte still und ergebungsvoll, wie sie gelebt, meine gute Schwester, Klara, in einem Alter von 26 Jahren. Wenn ich ihrer treuen Pflege meine Rettung aus lebensgefährlicher Krankheit verdanke und mit um so schwererem Herzen der Frühvollendeten nachblicke, die ein Opfer schwesterlicher Liebe ward, so werden Freunde und Verwandte mir ihre stille Theilnahme nicht versagen.

Breslau, den 3. März 1841.

Löschke, Seminar-Lehrer.

Wüste-Waltersdorf, den 1. März.

Vor zwei Jahren errichtete ich hier auf einem mir zugehörigen Berge eine **Wasserheilanstalt** und legte in dem daranstoßenden Wäldchen Douchen an. Nachdem sich nun diese meine Anstalt einer steigenden Theilnahme erfreut hat, so habe ich die mir gemachten Vorschläge zu Verbesserungen in diesem Jahre in Ausführung gebracht, und nicht allein die wohnlichen Räume vergrößert, sondern sie auch durch innere Ausschmückung angenehmer gemacht; für die Bespeisung der Kurgäste wird ein besonders dazu angestellter Traiteur sorgen. Eine wesentliche Veränderung hat meine Anstalt noch dadurch erlangt, daß in diesem Jahre die ärztliche Leitung derselben von dem in hiesiger Gegend hochgeachteten Arzte Herrn **Treutler** zu Wüste-Waltersdorf, unter Oberaufsicht des, in diesem Fache durch seine Leistungen rühmlichst bekannten Herrn Dr. **Bürkner**, Direktor der Wasserheilanstalt zu Alt-Scheitnig bei Breslau, geführt wird. Anfragen und Bestellungen bitte ich an oben genannte Herren, oder an mich gefälligst gelangen zu lassen. Die ankommenden resp. Kurgäste werden ersucht, sich entweder bei mir, im Dorfe, oder in der Anstalt zu melden, wo sofort für Dero Unterkommen, so wie für das der etwaigen Begleitung nach Wunsch gesorgt wird.

Chr. Schneider.

Freitag den 5. März
wird
S. Thalberg
ein Concert
im Saale des Hôtel de Pologne
nach folgender Eintheilung geben.

1) Fantasie über Motive aus „Moses", von Rossini, für das Pianoforte componirt und vorgetragen vom Concertgeber.
2) Gesang.
3) a) Finale aus „Lucia di Lammermoor", vorgetragen, und
   b) Grosse Etude, componirt und vorgetragen vom Concertgeber.
4) Variationen für die Violine von Ghys, vorgetragen von Herrn Lüstner.
5) Gesang.
6) Serenade und Menuet aus Don Juan, variirt und vorgetragen vom Concertgeber.

Einlasskarten à 1 Rtlr. sind in der Musikalienhandlung des Hrn. Cranz zu haben. An der Kasse ist der Preis 1 Rtlr. 10 Sgr.

Anfang 7, Ende gegen 9 Uhr.

Donnerstag den 11. März Abends 7 Uhr **zehnte musikalische Versammlung des Künstlervereins** in der dazu geneigtest bewilligten **Aula Leopoldina.** In diesem Concert werden aufgeführt:

1) Fantasie für Pianoforte u. Orchester mit Chor- und Sologesängen von L. v. Beethoven.
2) Sinfonie Nr. 9, D-moll von L. v. Beethoven. Der letzte Satz mit Solo- und Chorgesängen über Schiller's Ode: „An die Freude."

Die Abonnementskarten Nr. 10 sind gültig. Für Personen, welche durch Abonnenten eingeführt werden, sind Billets zu 15 Sgr. bei Hrn. Cantor Kahl (am Maria-Magdalenakirchhofe Nr. 1) zu haben. In sämmtlichen hiesigen Musikhandlungen sind Eintrittskarten für dieses Concert zu 20 Sgr. und für die Mittwochs Abends 6 Uhr in der Aula stattfindende Generalprobe zu 10 Sgr. zu haben. — Am Abend der Aufführung kostet an der Kasse das Billet 1 Thlr.

Die so beliebten
Tyroler Natursänger
werden heut Abend, so wie jeden Donnerstag, bei mir singen.

Die Restauration des C. G. Gottschling, Albrechtsstr. Nr. 28, vis-à-vis der Post.

Ein tüchtiger Wirthschafts-Schreiber,
militairfrei, mit guten Zeugnissen, welcher mehrere Jahre auf einem einzelnen Gute fungirt, sucht zu Ostern eine Anstellung. Zu erfragen unter der Adresse A. B., Harrasstr. 2.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 53 der Breslauer Zeitung.

Donnerstag den 4. März 1841.

Literarische Anzeigen
der Buchhandlung Ferdinand Hirt in Breslau.

Bibliotheca medico-chirurgica.

Bei Wilhelm Engelmann in Leipzig ist erschienen und in **Breslau** vorräthig bei **Ferdinand Hirt**, am Naschmarkt Nr. 47, für das gesammte Ober-Schlesien in den **Hirt**'schen Buchhandlungen zu **Natibor** und **Pleß**:

Medicinisch-chirurgische
und pharmazeutisch-chemische
Hand- und Hülfs-Bibliothek.
Oder die neueste Literatur der
Medicin, Chirurgie, Geburtshülfe, Pharmazie, Chemie etc.

Ein vollständiges Verzeichniß
der von der Mitte des Jahres 1837 bis Ende des Jahres 1840 erschienenen Werke. gr. 8. Geh. 20 Sgr.

Anzeige von anerkannt guten Schulschriften,
für den herannahenden Wechsel des Semesters zur geneigten Beachtung empfohlen.

Im Verlage des Unterzeichneten sind folgende empfehlenswerthe Schriften für Schulen erschienen und in **Breslau** vorräthig bei **Ferdinand Hirt**, am Naschmarkt Nr. 47, so wie für das gesammte Ober-Schlesien in den **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Natibor** und **Pleß**:

August, Dr. E. F., (Direktor des Real-Gymnasiums in Berlin), **praktische Anleitung zum Uebersetzen aus dem Deutschen ins Lateinische**, mit besonderer Rücksicht auf die Zumpt'sche Grammatik für die mittleren Klassen höherer Lehranstalten. **Fünfte**, von Neuem durchgesehene und vervollständigte Ausgabe. gr. 8. 20 Sgr.

— — **praktische Vorübungen zur Kenntniß des Lateinischen**, mit Berücksichtigung des etymologischen Theiles des Auszuges aus C. G. Zumpt's lateinischer Grammatik und der Schulgrammatik von O. Schulz für den ersten Unterricht auf höheren Bildungsanstalten. Dritte, vermehrte und verbesserte Auflage. gr. 8. 1838. Preis 12½ Sgr.

— — allgemeines deutsches Lesebuch, oder Auswahl aus den besten deutschen Schriftstellern und Uebersetzungen zur Erweckung des Gemüthes, Schärfung des Verstandes und Bildung des Geistes der Jugend. Für die untern Klassen der gelehrten Schulen eingerichtet und vorzüglich Alttestamentliches und Althellenisches mit Nachbildungen desselben umfassend. 16 Bogen in gr. 8. 1833. 17½ Sgr.

Beauvais, L. A., Recueil de petites pièces de théâtre à l'usage de la jeunesse. Contenant 1) L'epée par Berquin. 2) Jeannot et Colin p. Florian. 3) La Comédie, Proverbe p. Moissy. 4) Les Liaisons dangereuses, p. Moissy. gr. 8. 1830. Preis 10 Sgr.

Euclidis elementa ex optimis editionibus in usum tironum graece edita, addito omnium graecorum verborum, quibus et in his XV. libris et in Procli commentario mathematicae notiones subjectae sunt, locupletissimo commentario ab E. F. August. 2 Tomi. 8 maj. 1826—1829. Wohlfeilere Ausgabe. cart. 1 Rthlr. 25 Sgr.

Schmidt, Dr. E. A., Grundriß der Weltgeschichte für Gymnasien und andere höhere Lehr-Anstalten und zum Selbst-Unterricht für Gebildete. Drei Abtheilungen. gr. 8. (Erste Abtheilung: Alte Geschichte. Zweite Abtheilung: Geschichte des Mittelalters. Dritte Abtheilung: Neue (bis Ende 1836 geführte) Geschichte. Dritte, verbesserte Auflage. 1838. Jede Abtheilung 12½ Sgr.

Taciti Dialogus de oratoribus ab Imm. Bekkero ad Cod. Farnes recognitus. Ed. Guilielmus Bötticher. 8. 1832. broch. 5 Sgr.

Für den so nöthigen Schreib-Unterricht sind nachstehende Vorschriften des ersten Calligraphen Deutschlands

besonders zu empfehlen und ebenfalls vorräthig in den **Hirt**'schen Buchhandlungen zu **Breslau, Natibor** und **Pleß**:

Heinrigs, J., allgemeine deutsche Schulvorschriften für den ersten Unterricht im Schönschreiben. 4 Hefte. 1 und 2 à 12½ Sgr., 3 und 4 à 10 Sgr.

— — Dieselben für den zweiten Unterricht. 2 Hefte — jedes 20 Sgr.

— — Dieselben zur weitern Ausbildung im Schönschreiben und Uebung in verzierten Ueberschriften. 2 Hefte — jedes 25 Sgr.

— — englische Schulvorschriften (mit deutschem Texte) zum Unterricht im Schönschreiben für den ersten Unterricht. 2 Hefte — jedes 10 Sgr.

— — Dieselben für den zweiten Unterricht. 2 Hefte — jedes 15 Sgr.

— — Dieselben zur weitern Ausbildung im Schönschreiben und Uebung in leichten Zügen und Verzierungen. 2 Hefte — jedes 25 Sgr.

(Diese 14 Hefte bilden einen vollständigen Cursus des Unterrichts im Schreiben deutscher und englischer oder lateinischer Schrift, und sind in ganz Deutschland, Holland, der Schweiz, Dänemark, Polen und Rußland allgemein verbreitet. Seine zahlreichen übrigen calligraphischen Kunst- und Prachtwerke, sämmtlich bei dem Verleger dieses Buches erschienen, bieten Lehrern und Lernenden zur Ausbildung und Vervollkommnung ihrer Handschriften die reichsten Hülfsmittel dar.)

T. Trautwein in Berlin.

5000 Rthl.
sind gegen pupillarische Sicherheit zu 4½ pCt. Zinsen, im Ganzen oder getheilt zu 2 und 3000 Rthl. zu Ostern zu vergeben durch den Oekonom Heidenreich, Schmiedebrücke 16.

Ein Kandidat der Theologie, der musikalisch ist, wünscht von Ostern ab in einer hiesigen Familie ein Engagement als Hauslehrer unter sehr billigen Bedingungen. Nähere Auskunft über ihn zu ertheilen hat Herr Hofrath Eichert, Elisabethstraße Nr. 7, gütigst übernommen.

Offene Oekonomie-Administrator-Stelle.

Zur selbstständigen Bewirthschaftung eines bedeutenden Ritterguts wird ein ganz zuverlässiger, mit guten Empfehlungen versehener tüchtiger Oekonom, welcher auch verheirathet sein kann, so wie ausserdem noch **2 Wirthschafts-Inspektoren** u. **1 Brennerei-Verwalter**, ebenfalls auf bedeutenden Gütern unter den annehmbarsten Bedingungen verlangt durch das obrigk. concess. Agentur- und Versorgungs-Bureau des pens. Polizeiraths und Hauptmann a. D. **Titz** in Berlin, Scharrnstr. Nr. 18.

Ein Dampf-Branntweinbrenn-Apparat, welcher noch in ganz gutem Zustande, erst zwei Jahre im Gebrauch, steht auf dem Dominium Friedrichseck bei Ottmachau zu verkaufen; er wird deshalb kassirt, weil die Brennerei stärker soll betrieben werden; ist noch bis Ende April im Gang, bis wohin sich Kauflustige von dessen Leistung an Ort und Stelle überzeugen können; es werden 2000 bis 3000 Q. Maische täglich darüber abgetrieben; der Apparat ist so beschaffen, daß er in einem kleinen Locale Platz hat; nähere Auskunft darüber giebt das Wirthschaftsamt in Friedrichseck, wie auch Kupferschmidt Oertel in Gnadenfrei.

Ein auf dem Ringe an der Breslauer Straßen-Ecke sub Nr. 27 hierselbst belegenes massives Wohngebäude nebst Hofraum und Stallung, welches sich zum Gasthofe eignet, steht aus freier Hand zum Verkauf. Die zum Schank erforderlichen Utensilien sind vorhanden, und Kauflustige werden hierdurch eingeladen vom Eigenthümer, wohnhaft Breslauer Straße Nr. 324.

J. G. Wolf.

Rawicz, im Großherzogthum Posen, den 28. Febr. 1841.

Eintausend Sack Kartoffeln verkauft das Dominium Krentsch bei Bohrau.

Vierte Auflage in drei Monaten!

In der Unterzeichneten ist wieder vorräthig:
Das kleine Universum
für Erd-, Länder- und Völkerkunde.
Stahlstiche mit erläuterndem Texte,
darstellend die Schönheiten der Erde.
Preis für die zwölf Stahlstiche,
sammt dem Texte bereits elegant geheftet
☞ nur 24 Kr. oder 6 Ggr.

Wer sich von der Zweckmässigkeit und Sauberkeit des Werkchens überzeugen will, kann dasselbe einsehen; es muss, es wird gewiss jedem gefallen, der Sinn für das Schöne hat. — Obiger Preis ist nur bei einer Berechnung auf die grösste Verbreitung denkbar, nur möglich geworden bei dem Absatz an Tausende, durch Empfehlung und Unterstützung der Beförderer des Guten in allen Ländern.

Buchhandlung von **G. P. Aderholz** in **Breslau.**

So eben ist im Verlage von G. Basse erschienen und zu haben in **G. P. Aderholz** Buchhandlung in **Breslau** (Ring- u. Stockgassen-Ecke Nro. 53), A. Terck in Leobschütz und W. Gerloff in Oels:

Stunden im Christenthume
mit den Confirmanden.
Catechetisches Handbuch über die
christliche Sittenlehre.
Für praktische Geistliche und Lehrer von
Dr. **Joh. Jac. Kromm.**
8. 22½ Sgr.

Die
Apostel Jesu Christi.
Oder: mannichfaltige Nachrichten und Untersuchungen historischer und kritischer Art über die gemeinsamen Schicksale und das gemeinsame Wirken der Apostel des Heilandes. Für Theologen überhaupt und für Studirende insbesondere.
Von **A. Ludewig.**
gr. 8. 25 Sgr.

Das Preuß. Armenrecht.
Nach den besten und neuesten Hülfsquellen und mit Berücksichtigung des sächsischen Provinzialrechts bearbeitet von
J. Fr. Kuhn.
8. 15 Sgr.

Memoranda
der allgemeinen
Chemie.
geb. 20 Sgr.

Bei G. Basse in Quedlinburg ist so eben erschienen und vorräthig in der **Buchhandlung** von **G. P. Aderholz** in **Breslau** (Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53), A. Terck in Leobschütz und W. Gerloff in Oels:

Ueber die
Erblichkeit der Krankheiten.
Von **Dr. P. A. Pierry.**
Aus dem Französischen. Geh. 15 Sgr.

Orthophonie
oder Physiologie und Therapie
des
Stotterns
und anderer Sprach-Gebrechen.
Von **Colombat de L'Isère.**
Nach der zweiten Original-Ausgabe und deren Ergänzungs-Schrift bearbeitet von
Dr. H. E. Flies. gr. 8. 20 Sgr.

Praktisches Handbuch
zur Erkenntniß und Behandlung der
Augenkrankheiten.
Von
Dr. Ch. J. F. Carron du Villards.
Aus dem Französischen
von **Dr. J. G. Schneckenberg.**
2r Band. Mit 3 Tafeln Abbildungen. gr. 8.
1½ Rthlr.

Durch alle Kunst- und Buchhandlungen ist zu haben (in **Breslau** bei **G. P. Aderholz**):

Portrait
des Dr. Andreas Stanislaus von Hatten,
Bischofs von Ermeland.
Preis 10 Sgr., und auf chines. Papier 15 Sgr.

Das am 3. Januar d. J. auf eine so entsetzliche Art herbeigeführte traurige Ende dieses hohen Geistlichen findet in ganz Deutschland die allgemeinste Theilnahme. Ein wohlgetroffenes Bildniß dieses so hoch geachteten und seiner Menschenfreundlichkeit wegen allgemein geliebten Mannes dürfte Vielen willkommen sein.

C. Flemming.

Bekanntmachung.

Das Dominium Polnisch-Gandau, hiesigen Kreises, beabsichtigt eine Mahl- und Schrootmühle, die durch Thierkraft betrieben werden soll, zum eigenen Bedarf zu erbauen.

In Gemäßheit der Bestimmungen des Gesetzes vom 28. Oktbr. 1810 § 6 wird dieses Vorhaben hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, damit Diejenigen, die ein Einspruchsrecht dagegen zu haben vermeinen sollten, solches binnen acht Wochen präclusivischer Frist bei mir anbringen können.

Breslau, den 25. Febr. 1841.

Königlicher Landrath.

Gr. v. Königsdorff.

Bekanntmachung.

Das im Adelnauer Kreise des Regierungs-Bezirks Posen belegene, zur Grafschaft Przygodzice gehörige separirte Vorwerk **Wturek**,
1 Meile von der Stadt Ostrowo,
2 Meilen von Kalisch
entfernt, mit einem Areal von

19 Morgen	59 Q.-Ruthen	Gärten,
909 —	144 —	Aeckern,
78 —	27 —	Wiesen,

und dazu erforderlicher Waldweide in den angränzenden herrschaftlichen Forsten, soll auf 9 hintereinander folgende Jahre, von Johannis 1841 bis Johannis 1850 im Wege der schriftlichen Submission verpachtet werden.

Diejenigen, welche auf dies Pachtverhältniß einzugehen geneigt sind, haben sich bis spätestens zum

1. April 1841,

bei dem unterzeichneten Rent-Amte über ihre Qualifikation zur Uebernahme der Pacht, insbesondere über ihre Vermögens-Verhältnisse vollständig auszuweisen, ihr jährliches Pachtgebot schriftlich abzugeben, und sich zu erbieten, bis den 5. Mai c. an ihr Gebot gebunden zu sein, um den Verpächtern dessen Annahme gestatten zu wollen, auch dafür eine Kaution von 600 Rthlr. in baarem Gelde, inländischen Staatsschuldscheinen oder Pfandbriefen zu deponiren, welche bis zum 5. Mai c. bei der Kasse genannten Rent-Amtes verbleibt.

Die Bedingungen und Anschläge können täglich in der Registratur mehrgedachten Rent-Amtes eingesehen werden.

Przygodzice, den 25. Februar 1841.

Das fürstlich Radziwillsche Rent-Amt der Grafschaft Przygodzice.

Das hiesige herrschaftliche Brau- u. Brennerei-Urbar, an frequenter Straße gelegen, neu gebaut und dem Pächter jede Annehmlichkeit gewährend, wird von Johanni c. pachtlos. 7 Schankstellen sind zur Getränkentnahme verpflichtet. Die näheren Pachtbedingungen sind bei dem Wirthschafts-Amt einzusehen Pachtlustige und kautionsfähige Brauer werden hierzu eingeladen.

Hohenfriedeberg, den 25. Febr. 1841.

Graf v. Seherr-Thoß'sches Wirthschafts-Amt.

Bau-Verdingung.

Zur mindestfordernden Verdingung einiger Baulichkeiten bei den Königl. Förstereien in Sgorsellitz und Schadegur, Namslauer Kreises, von welchen erstere auf 47 Rtlr. 5 Sgr. 3 Pf., und letztere auf 22 Rtl. 1 Sgr. 4 Pf. veranschlagt sind, steht am **11ten** k. M. von Vormittags 10 bis Nachmittags 4 Uhr in der Oberförsterei Windischmarchwitz Termin an und sind die desfallsigen Bedingungen nebst Kosten-Anschlägen am letztgenannten Orte von heute ab einzusehen.

Brieg, den 27. Febr. 1841.

Wartenberg, K. Bau-Inspektor.

Zur Beachtung für Oekonomen.

Ein mit den besten Zeugnissen versehener junger Mensch sucht ein Unterkommen als **Wirthschaftsschreiber.** Nähere Auskunft ertheilt die Buchhandlung von **C. Schwartz** in Brieg.



Stadt- u. Universitäts-Buchdruckerei, Schriftgiesserei, Stereotypie. — Breslau.

Verlags- und Sortiments-Buchhandlung, Lithographie und Xylographie. — Herrnstr. № 20.

In der v. Jenisch und Stage'schen Buchhandlung in Augsburg ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in **Breslau** bei **Graß, Barth** u. **Comp.**, Herrenstraße Nr. 20:

LA RECREATION.

Journal destiné à offrir à la Jeunesse et à toutes les personnes qui désirent s'exercer ou se perfectionner dans la langue française, une lecture tout à la fois amusante, instructive, morale et littéraire. 4. u. 12. Livraisons broché 2 Rthlr. 4 Gr.

Von diesem von Herrn Abbé Macker redigirten Journal erscheint allmonatlich ein Heft von 4 Bogen in 4. Es erscheinen in denselben die neuesten noch unübersetzten Erzählungen vom Domherrn Christ. v. Schmid, vom Verfasser der Glocke der Andacht und einigen andern beliebten Schriftstellern. Ueberhaupt soll darin nur das Ausgewählte und Beste in einer großen Mannigfaltigkeit, und das Angenehme mit dem Nützlichen verbindend, dargeboten werden. Wir empfehlen es daher allen Freunden der französischen Sprache und Literatur, namentlich Eltern, Lehrern und Erziehern.

So eben ist bei Heinrich Franke in Leipzig erschienen und in allen Buchhandlungen, in **Breslau** bei **Graß, Barth** und **Comp.**, Herrenstraße Nr. 20, zu haben:

G. E. Seidemann,

Ausmessung fester Körper und Hohlräume,

oder

leicht faßlicher Unterricht, den Flächen- und kubischen Inhalt runder und geschnittener Hölzer, runder und ovaler Fässer, kugelförmiger Kessel und alle Arten eckiger und unregelmäßig geformter Körper und Gefäße mit und auch ohne Tabellen, blos mittelst hierzu eingerichteter Visirstäbe ganz genau und schnell zu bestimmen, nebst Angabe der specifischen Schwere, der absoluten und relativen Festigkeit der vorzüglichen Metalle und Hölzer, des Wachsthums der Hölzer, wie auch der Maaße verschiedener Länder.

Ein unentbehrliches Handbuch

für

Baumeister, Bierbrauer, Blecharbeiter, Böttcher, Branntweinbrenner, Forstbeamte, Holzhändler, Klemptner, Kupferschmiede, Maurer, Oekonomen, Steuerbeamte, Weinhändler, Zimmerleute, so wie für alle diejenigen, welche Kubikräume auszumessen oder zu berechnen haben.

Preis geheftet 16 Gr.

Für Freunde der eßbaren Schwämme.

In allen Buchhandlungen ist zu haben, in **Breslau**, bei **Graß, Barth u. Comp.**, Herrenstraße Nr. 20:

F. S. Cordier's

Beschreibung und Abbildung der eßbaren und giftigen

Schwämme,

welche in Deutschland wachsen. Enthaltend die Beschreibung der jeder dieser Pflanzen eigenthümlichen Charaktere; allgemeine Betrachtungen über ihre Anwendung in den Künsten; die Küchenzubereitung der eßbaren Arten; die Mittel, diese von den giftigen Arten zu unterscheiden; die Mittel, die durch letztere hervorgebrachten Zufälle zu heilen u. s. w. **Mit 11 Tafeln illum. Abbildungen.** 8. geh. **Preis 16 gGr.**

Bei F. Dümmler in Berlin ist erschienen:

Ueber die

Besorgnisse vor den Gefahren

des

hereinbrechenden Pietismus

Dritte Auflage.

8. geh. 5 Sgr.

Zu haben bei **Graß, Barth** und **Comp.** in **Breslau**, Herrenstraße Nr. 20.



Cirque olympique.

Heute zum dritten Male: **Robert der Teufel,** große Pantomime in 2 Abtheilungen und 5 Tableaux, ausgeführt von 50 Personen; erste Abtheilung: das Tournier; zweite Abtheilung: die Hölle. Anfang 7 Uhr.

J. L. Dumos.

Die neuen zwei Arten

Doppel-Schlafsopha's

sind von mir erfunden, und können nachgemachte unmöglich die von mir getroffene Einrichtung haben. Es stehen abermals zwei fertig zu billigeren Preisen, aber nicht zur Ansicht und Nachmachung.

C. v. Brause, Schuhbrücke Nr. 57.

Altbüßerstraße Nr. 24 ist im 2ten Stock vorn heraus eine freundliche Stube, mit oder auch ohne Meubles an einen einzelnen Herrn zu vermiethen.

Einige freundliche Sommerwohnungen sind in Krietern bei Kleinburg zu vermiethen. Das Nähere zu erfragen, Herrenstr. Nr. 4, in der zweiten Etage.

Ein Billard, im besten Zustande, mit großen Bällen und allem Zubehör, ist wegen Lokalveränderung zu verkaufen. Das Nähere darüber bei dem Gastwirth Hrn. Friedrich in Trebnitz.

Auktion.

Am 4ten d. M. Nachm. 2 Uhr sollen in Nr. 3 am Roßmarkte, Spezerei-, Material-Farbe- und Mehl-Waaren, demnächst Handlungs-Utensilien öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 2. März 1841.

Mannig, Auktions-Kommiss.

Unterrichtsanzeige.

Es wünscht eine Dame von gesetzten Jahren gründlichen Unterricht im Weißnähen und den feineren weiblichen Arbeiten zu ertheilen. Die darauf Reflektirenden wollen gefälligst das Nähere Schuhbrücke Nr. 17, eine Treppe hoch, erfragen.

1840er Kirschsaft,

bester Qualität, offerirt billigst:

A. Bie, Roßmarkt Nr. 8.

Schafvieh-Verkauf.

Bei dem Dominium Eisenberg, Kr. Strehlen, stehen 120 Stück drei- und vierjährige, zur Zucht vollkommen taugliche Mutterschafe, so wie 130 Stück als Wollträger brauchbare Schöpse zum Verkauf. Die Heerde ist völlig frei von allen erblichen Krankheiten.

Das günstige Aufblühen eines gut rentirenden Fabrikgeschäfts nöthigt den jetzt alleinigen Besitzer, einen Theilnehmer zu suchen, welcher gesonnen ist, für dessen Vergrößerung ernstlich mit Sorge zu tragen. Hierauf Reflektirende werden ersucht, ihre Adressen franco Herrn Kaufmann **F. E. Fritsche** in Breslau, Junkernstraße Nr. 30, einzusenden.

Zu vermiethen

ist Blücherplatz- und Reusche-Straßen-Ecke, im weißen Löwen, ein großes Eckgewölbe nebst 2 daranstoßenden Piecen, einer Remise und großem Keller. Da sich dieses Lokal zu jedem Handlungs-Geschäft eignet, so mache ich darauf Reflektirende hiermit aufmerksam, daß selbiges auch getheilt werden kann. Näheres zu erfahren bei der Eigenthümerin.

Zum gegenwärtigen Landtage

bin ich so frei, meine **Mode-Schnittwaaren-Handlung** und die damit verbundenen

Herren-Garderobe-Artikel

nebst der hinlänglich bekannten **großen Niederlage von Leder- und seidenen Handschuhen** für Damen, Herren und Kinder bestens zu empfehlen, und bitte ergebenst um gütige Beachtung.

Meyer Sachs junior,

Ring- und Kränzelmarkt-Ecke Nr. 33, im Hause des Banquier Herrn E. Heimann.

Saamen-Anzeige.

Mit Bezug auf unser großes Saamen-Preisverzeichniß, welches der Nro. 50 dieser Zeitung (am 1. d. M.) beigefügt worden, erlauben wir uns hiermit, den geehrten Consumenten die darin enthaltenen Artikel zur geneigten Beachtung zu empfehlen. Die niedrige Preisstellung, so wie die ausgezeichnete Güte aller dieser Artikel lassen uns hoffen, mit recht zahlreichen Aufträgen beehrt zu werden. Außer diesem Saamen-Verzeichniß sind noch ausführliche Verzeichnisse von Holzpflanzen aller Art, Staudenpflanzen 2c. unentgeldlich zu haben.

Eduard & Moritz Monhaupt,

prakt. Landwirthe und Handelsgärtner, Karlsstraße Nro. 2 (im rothen Brunnen) in der neuen Saamenhandlung, und Gartenstr. Nr. 4, im Garten.

Wiesen-Parzellen-Verkauf.

Die den Gastwirth Borrmann'schen Erben gehörigen, bei Pohlanowitz gelegenen, Wiesen-Parzellen, mit Nro. 1, 2 und 40 bezeichnet, sollen im Einzelnen oder zusammen auf den 1. März d. J. Nachmittags um 3 Uhr in dem Kretscham zu Pohlanowitz an den Meistbietenden verkauft werden, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Ball-Anzeige.

Den geehrten Theilnehmern des den 8ten d. M. in der Erholung zu Pöpelwitz stattfindenden Balles, zeige hiermit ergebenst an: daß die Entree-Billets beim Kaufmann F. W. Winkler, Reusche Straße Nr. 13, in Empfang zu nehmen sind.

Galler.

Eine Familie wünscht ein Fräulein gebildeter Eltern, welche noch hiesige Unterrichtsstunden besuchen will, unter der liebevollsten Pflege und sorgfältigsten Aufsicht, bald oder Term. Ostern in Pension zu nehmen. Herr Senior Berndt wird die Güte haben, das Nähere mitzutheilen.

Bleich-Waaren

übernimmt zur Besorgung auf eine der vorzüglichsten Hirschberger Natur-Bleichen:

die Leinwandhandlung von

F. W. Klose,

am Blücherplatz Nr. 1, neben dem neuen Holschauschen Hause.

☞ **Oesterliches Gänsefett,** das Quart à **11** Sgr., bei Benjamin Beil, in der Fechtschule, Karlsstraße Nr. 27.

Ein brauner Wallach,

englisirt, 8 Jahre alt, ganz gesund, gut geritten, auch zum Fahren brauchbar, steht zum Verkauf. Zu erfragen Ring Nr. 29, zweite Etage links.

Ein Sohn rechtlicher Eltern findet als **Laufbursche** sogleich Anstellung in der Buchdruckerei Antonienstraße Nr. 35.

Es wird ein Kretscham, oder eine Krämerei mit Schankgelegenheit auf dem Lande zu kaufen gesucht. Näheres Altbüsser-Straße Nr. 18, im Gewölbe.

☞ **Zu verpachten** ☜

ist die Brau- und Brennerei nebst Ausschank beim Dominio Zedlitz, Trebnitzer Kreises, vom Georgi-Tage a. c. ab, mit und ohne Acker. Cautionsfähige können sich beim Wirthschafts-Amt daselbst melden.

Ueber den Landtag ist am Neumarkt Nr. 38 eine gut meublirte Stube vorn heraus zu vermiethen. Näheres im Gewölbe.

Gorkauer Lagerbier,

als **etwas ganz Vorzügliches,** empfiehlt die Niederlage, Ring Nr. **10** und **11**, im Holschauschen Hause.

Eine meublirte Stube für Herren im ersten Stock vorn heraus, ist vom 1. April c. zu vermiethen, am Neumarkt Nr. 8.

Aecht westindischen Sago,

hier noch wenig bekannt und von mehreren sehr achtbaren Aerzten als ein für Kranke und Kinder sehr nahrhaftes, stärkendes und leicht verdauliches Mittel empfohlen, offerirt:

C. L. Sonnenberg, Reuschestr. Nr. 37.

Angekommene Fremde.

Den 2. März. Gold. Gans: Hr. Tonkünstler Thalberg a. Wien. Herr Landrath v. Ohnesorge a. Rothenburg. Hr. Justizrath Kunowski a. Berlin. HH. Kaufl. Oppenfeld a. Oppeln, Bayrhoffer aus Frankfurt a. M. — Drei Berge: Hr. Oberst Tscherewin a. Warschau. HH. Gutsb. Matthes a. Hohensenzig, Bieler a. Büssow, v. Kamke a. Wissulke. HH. Kfl. Hartmann a. Frankfurt a. M., Hörner aus Lindau. — Gold. Schwert: Hr. Kfm. Stöber a. Bamberg. — Weiße Roß: Hr. Dr. med. Storch a. Stroppen. Hr. Apoth. Hensel a. Neumarkt. Hr. Gtsb. Krüger a. Schilkowitz. — Goldene Krone: Hr. Gutsb. Näther a. Krentsch. — Weiße Adler: HH. Gtsb. v. Koscielski a. d. Gr.-Herz. Posen, Nitschke aus Girlachsdorf. — Rautenkranz: Hr. Fabr. Wendriner aus Ohlau. Hr. v. Borwitz a. Gr.-Muritsch. — Blaue Hirsch: HH. Gtsb. Bar. v. Lüttwitz a. Naselwitz, Riegner a. Ocklitz. Herr Insp. Gerlach a. Massel. HH. Kfl. Friedländer a. Hultschin, Juliusburg u. Neisser aus Oppeln. Hr. Gutsb. v. Bojanowski a. Melpin. — Zwei gold. Löwen: Hr. Partik. v. Tschirschki a. Görlitz. HH. Kfl. Altmann a. Wartenberg, Sachs a. Reichthal. — Deutsche Haus: Hr. Major v. Wenkstern aus Trebnitz. Hr. Lieut. Gr. v. Pückler a. Grottkau. — Hotel de Silesie: Hr. Kammerherr Graf v. Hoverden a. Tauer. Fr. Grf. v. Raczynska a. Berlin. HH. Kfl. Leuschner a. Waldenburg, Wihard a. Liebau. Hr. Gtsb. v. Borwitz a. Pommern. — Gold. Zepter: HH. Gutsb. Zeeh a. Slaborowice, von Zerboni a. Kempen. Herr Gutsp. Liers aus Radlow. HH. Insp. Werner a. Lorzendorf, Lucas a. Würbitz. — Weiße Storch: HH. Kfl. Fränkel a. Neisse, Färber a. Beuthen.

Privat-Logis: Nikolaistr. 56: Hr. Apoth. Oberländer a. Landeshut. An der Elisabeth-Kirche 1: Hr. Lieut. Bar. v. Zedlitz a. Jauer. Oberstr. 23: Herr Gutsb. v. Rosenberg aus Puditsch. Hr. Justiziarius Trespe a. Reichthal. Hummerei 3: Hr. Pastor Gerlach und Hr. Gutsb. Pohl a. Lorenzberg.

Universitäts-Sternwarte.

3. März 1841.	Barometer Z.	Barometer L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.		Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27"	5,00	— 1, 8	— 6, 4	0, 1	W	35°	dickes Gewölk
„ 9 Uhr.		4,82	— 0, 6	— 6, 6	0, 5	W	11°	große Wolken
Mittags 12 Uhr.		4,62	+ 0, 7	— 3, 9	1, 2	S	3°	Lämmergewölk
Nachmitt. 3 Uhr.		3,68	+ 1, 0	— 1, 0	1, 4	SO	12°	Feder-Gewölk
Abends 9 Uhr.		3,60	+ 0, 1	— 2, 4	0, 4	NO	8°	überzogen

Temperatur: Minimum — 6, 4 Maximum — 1, 0 Oder 0, 0

Höchste Getreide-Preise des Preußischen Scheffels.

Stadt.	Datum. Vom	Weizen, weißer. Rl.	Sg.	Pf.	Weizen, gelber. Rl.	Sgr.	Pf.	Roggen. Rl.	Sg.	Pf.	Gerste. Rl.	Sg.	Pf.	Hafer. Rl.	Sg.	Pf.
Goldberg. .	20. Febr.	1	24	—	1	14	—	1	8	—	—	29	—	—	25	—
Jauer . . .	27. „	1	21	—	1	14	—	1	7	—	—	29	—	—	25	—
Liegnitz . .	26. „	—	—	—	1	15	8	1	5	8	1	—	—	—	26	—